

Gespiegelte Schönheit sehen

Förderverein Grüner Salon weckt mit Taufe seines Roldislebener Projekts das Interesse für erste Veranstaltungen

Von Armin Burghardt

Roldisleben. Es ist der Running Gag bei Schiffstauen. Die Sektflaschen sind relativ bruchsicher.

So war es am Samstag auch in Roldisleben, wo sich die Ideengeber vom Förderverein „Der grüne Salon“ für das nächste Etappenziel ihres Projekts der maritimen Tradition bedienten – der als Basis verwendeten Überseecontainer wegen. Es wurde kein Richtkranz aufgezogen, sondern eine Sekttaufe vollzogen. Das das gleißenden Licht reflektierende und ringsum alles einfangende und zurückgebende Bauwerk heißt nun auch offiziell so, wie es statt der kreativen Macher der nicht minder einfallsreiche Volksmund schon vorher bezeichnete: Spiegelarche.

Die Reminiszenz an die nicht so weit weg über dem Unstruttal bei Wangen (Burgenlandkreis) thronende goldgelbe „Arche Nebra“ nahe am Fundort der Himmelscheibe ist unverkennbar. Das Attribut „Spiegel“ drängt sich auf.

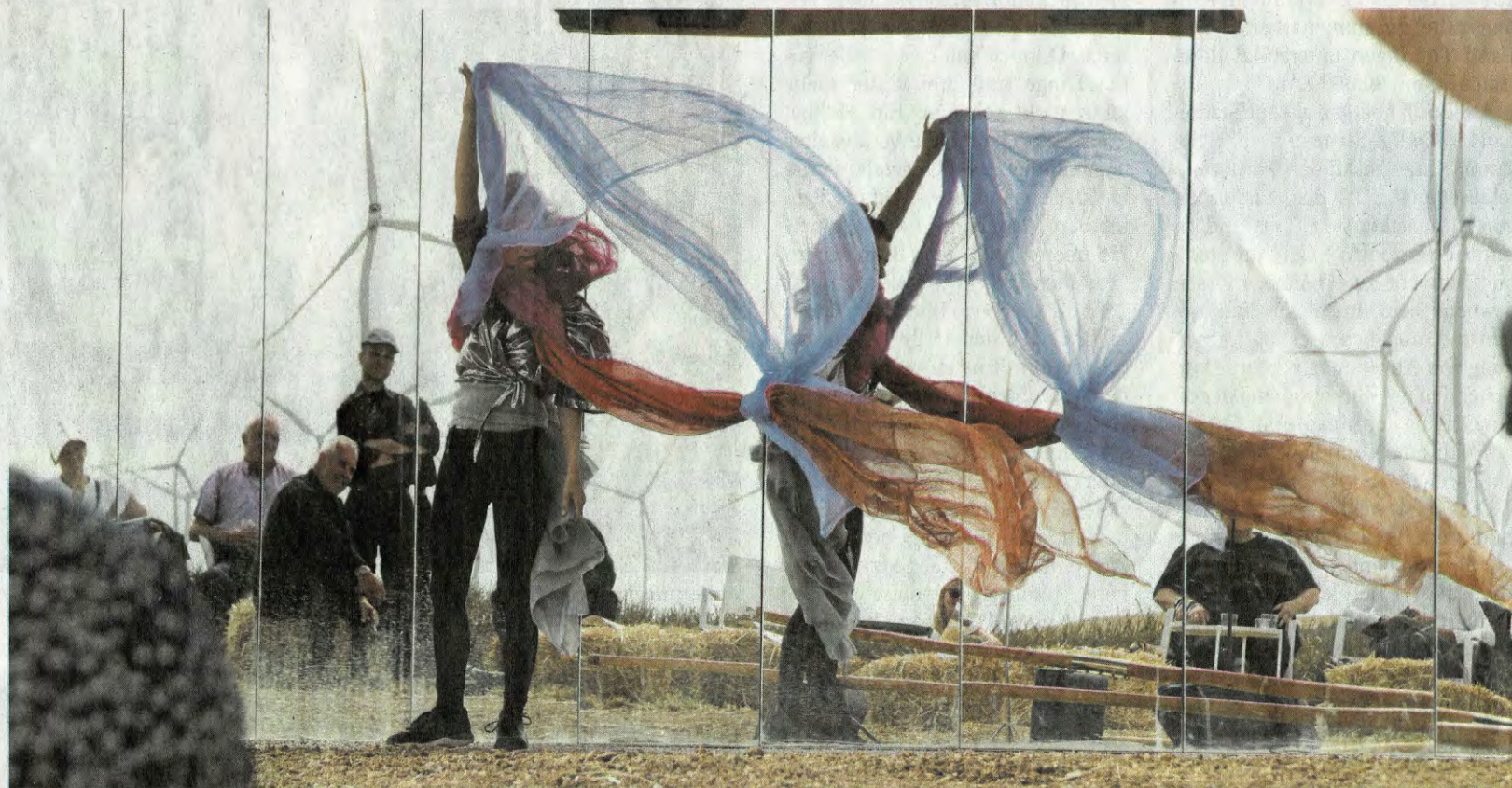
Drei Versuche brauchte die aus Hamburg angereiste Dr. Kathrin Siebert. Sie ist eine Urenkelin von Carl Zeiss, dem Gründervater der optischen Präzisionsfeinmechanik. Zeiss Vater Johann Gottfried August (1785 bis 1849) stammte aus Rastenberg, seine Mutter Johanna Antoinette Friederike (1786 bis 1856) aus Buttstädt.

Siebert schlug als Taufpatin den Bogen von der Vergangenheit, der Familiengeschichte, in die Gegenwart und Zukunft.

„Folgen Sie mir, dem Licht entgegen! Ihr seid die Mücken vor der Lampe!“, animierte zuvor der Pariser Schauspieler Philippe Jacq, ganz in Weiß und einer der wenigen mit der allen ausgeteilten Spiegelmaske, die späteren Taufzeugen zum Aufstieg. Die Masken, eine beim Besuch der letztjährigen Kunstbiennale von Venedig aufgeschnappte Idee, sollten laut Kuratorin Cornelia Saalfrank dafür sorgen, dass „mit jedem Menschen eine Überraschung, ein Geheimnis verbunden“ bleibt. Ganz so wie mit dem Ort, der Spiegelarche, die immer wieder Neues beherbergen soll.

Mit vier international renommierten Künstlern sei man für eine erste Bespielung im kommenden Jahr im Gespräch, so Saalfrank.

Johannes Backhaus-Barnett strich für die Initiatoren neben dem Dank an die Unterstützer, Fördermittelgeber und Umsetzer heraus, dass es sich bei der Roldislebener Novität um ein für Thüringen ungewöhnliches Projekt handele. In An-



Der Wind blähte die Tücher bei der Tanzperformance von Mareike Buchmann

FOTOS: ARMIN BURGHARDT



Der Akt der Taufe – beim dritten Versuch zersprang die Flasche.



In gespannter Erwartung vorm Aufstieg zur Spiegelarche.

knüpfung an die Wende als vor 30 Jahren Aufbruch in Richtung blühender Landschaften, solle die Arche dazu anregen, neu zu entdecken, „was um uns herum und in uns“ ist. Backhaus-Barnett: „Wir haben verlernt, die uns umgebende Natur zu sehen und zu schätzen.“ Die Spiegelarche soll Treffpunkt werden und Denkanstöße geben.

Die Roldislebener Flur und der Himmel darüber spielten zur Eröffnung prima mit, auch wenn der böig über die erhabene Kuppe der „Kleinen Schweiz“ fegende Wind dem Alphorn-Ensemble Weimar das Spielen vom Blatt nahezu unmöglich machte. Die Tücher von Mareike Buchmann (Wiesbaden) bei ihrer mit Naturtönen und sphärischer Musik a la Jean-Michel Jarre unterlegten Tanzperformance blähte er dafür um so schöner.



Im Wind improvisieren musste das Alphornensemble Weimar. Mehr Bilder in einer Diaschau unter: ta-soemmerda.de